littlebig FUTURE Sachsenheim

Pädagogische Konzeption

„Lust auf morgen“

1.

DAS PÄDAGOGISCHE LEITBILD

1.1. Unsere Vision und Menschenbild

Die littlebigFuture gGmbH steht für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und kindgerechte Bildung und Betreuung. Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtungen als lebendige Orte der Begegnung, an denen Kinder mit Freude und Neugier lernen, entdecken und mitgestalten. Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem positiven Menschenbild, in dem jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Ideen und Rechten anerkannt wird. Wir begegnen Kindern, Familien und Kolleg*innen mit Freude, Offenheit und echtem Interesse. Jeder große und kleine Mensch in unserer Kindertagesstätte soll die stärkende Erfahrung machen:

Ich bin wer.
Ich kann was.

1.2. Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als selbstbestimmten und sinnlich erfahrbaren Prozess. Kinder erschließen sich die Welt aktiv, neugierig und forschend – unser pädagogisches Handeln schafft dafür Raum, Zeit und ermutigende Begleitung. Unsere Bildungsarbeit ist eng mit den Zielen der Agenda 2030 verknüpft. Durch alltagsnahe Projekte zu Themen wie Ernährung, Ressourcen oder Gerechtigkeit stärken wir die Gestaltungskompetenz der Kinder für eine lebenswerte Zukunft.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Verlässlichkeit und echter Neugier. Wir schaffen sichere, anregende und liebevolle Räume, in denen Kinder sich entfalten können. Den Naturraum, sowie digitale und technische Hilfsmittel nutzen wir gezielt, um unsere Teams zu entlasten und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu stärken – stets im Dienst der Kinder.

1.3. Ein Team mit Haltung und Freude

Wir glauben an die Wirksamkeit unseres Handelns. Mit Mut, Zuversicht und Freude gestalten wir jeden Tag aufs Neue. Unsere Teams sind geprägt von einem positiven Arbeitsklima, reflektierter Professionalität und dem gemeinsamen Ziel, einen echten Unterschied für Kinder, Familien und die Gesellschaft von morgen zu machen.

1.4. Das Service-Team: Support für unsere Kita

Eine littlebigFuture-Besonderheit ist unser Kita-Service-Team. Es besteht aus drei Verwaltungsmitarbeitern aus den Fachbereichen Pädagogik, Personalwesen und Projektmanagement/ Abrechnung. In unserem Träger hat jede Einrichtung ihr unmittelbar zugehöriges Service-Team, weil wir der Überzeugung sind, dass sowohl die Arbeit am Kind als auch alle organisatorischen und administrativen Prozesse „drum herum" wichtig sind, um den Kita-Alltag gut gestalten zu können. Darüber hinaus schätzen wir den multiprofessionellen, mehrperspektivischen Austausch, aus dem wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Einrichtung entstehen. Denn: Alle sitzen in einem Boot und haben das gemeinsame Ziel, die Einrichtung im besten Interesse der Kinder voranzubringen.

Die Kolleginnen und Kollegen der genannten Fachbereiche pflegen den persönlichen Kontakt und entwickeln gemeinsam mit dem restlichen Kita-Team eine gute Kita-Qualität. Ganz unkompliziert können hier Anliegen besprochen und Veränderung in die Wege geleitet werden. Wir schätzen das Vertrauen unserer Mitarbeitenden hoch. Deshalb achten wir auf ein freundliches, wohlwollendes Miteinander und einen mitarbeiter- und lösungsorientierten Umgang im Klärungsprozess.

2.

INNOVATIVE BILDUNG: NATUR, NACHHALTIGKEIT UND DIGITALISIERUNG UNTER (UND IN SACHSENHEIM: AUF) EINEM DACH

Auch inmitten urbaner Strukturen setzen wir konsequent auf unsere pädagogischen Schwerpunkte: Naturraumpädagogik, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie den kreativen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Technik. Diese Verbindung schafft ein zukunftsfähiges Lernumfeld für Kinder, das Umweltbewusstsein, Selbstwirksamkeit und digitale Kompetenz gleichermaßen stärkt.

Bei allen inhaltlichen Schwerpunkten ist uns wichtig: Kinder dürfen einfach Kind sein. Frei und absichtslos spielen, den Moment erleben und im Hier und Jetzt versinken. Freiräume für das selbstbestimmte Freispiel sind bei uns zentral, denn darin finden Kinder nicht nur im Flow-Lernen zu mühelosem Fortschritt und tiefem Erleben. Sie sind dabei auch einfach glücklich. Ein nachhaltigerer und effektvollerer Lernprozess ist für uns nicht vorstellbar. Und Kindheit ohne Kindsein auch nicht.

2.1. Naturraumpädagogik: In und mit der Natur lernen

Wir sind überzeugt: Gesundes Aufwachsen gelingt am besten in der Natur. Sie inspiriert zu Bildungsmomenten und schafft die idealen Voraussetzungen für Flow-Lernen. Auch auf dem Dach eines Gebäudes ist das möglich. Unser Konzept sieht vor, den Außenbereich der Dach-Kita naturnah zu gestalten – mit Hochbeeten, Sand- und Matschzonen, essbaren Pflanzen, Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten aus Naturmaterialien sowie kleinen Biotopen (z. B. Insektenhotels, Wildblumenwiesen). So schaffen wir für Kinder Erfahrungsräume, die ihre Sinne anregen, motorische Fähigkeiten fördern und sie zum Forschen und Staunen einladen.

Gleichzeitig holen wir die Natur auch in den Innenraum: durch Naturmaterialien, lebendige Pflanzen, Bildungsangebote mit Umweltbezug und regelmäßige Ausflüge in umliegende Parks, Gärten oder Wälder. Projektarbeit, die zentrale Rolle des Freispiels, eine hohe Beteiligung und Durchlässigkeit für Anliegen und Vorschläge der Kinder, sowie eine kinderrechtsbasierte Grundhaltung mit dem starken Anliegen der demokratischen Bildung sind wichtige Merkmale unserer Arbeit und ziehen sich als Methoden der Naturraumpädagogik durch. Der Kita-Alltag wird so zu einem stetigen Wechselspiel zwischen Naturbeobachtung, Erkundung, Pflege und Gestaltung, aber auch Beteiligung und Diskurs.

2.2. Nachhaltiges Lernen: Bildung für Gegenwart und Zukunft

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den Zielen der Agenda 2030 und integriert Nachhaltigkeit nicht als separates Thema, sondern als roter Faden im gesamten pädagogischen Alltag. Die Kinder erleben, wie aus Küchenresten Kompost wird, wie aus Regenwasser Gießwasser entsteht oder wie man mit wenig Material große Spielideen umsetzen kann. So werden sie ganz selbstverständlich zu verantwortungsbewussten Konsumentinnen und Mitgestalterinnen.

Die Auseinandersetzung mit Fragen wie „Was brauchen wir wirklich?", „Was können wir wiederverwenden?" oder „Wie können wir helfen, unsere Umwelt zu schützen?" führt zu vielfältigen Bildungsprojekten, die aus der Lebenswelt der Kinder heraus entstehen. Gleichzeitig dokumentieren unsere Teams diese Prozesse in einem einrichtungsbezogenen Nachhaltigkeitsbericht – als Lernweg und Reflexionsinstrument zugleich.

Nachhaltige Bildung meint ganzheitliche Lernprozesse, die langfristig wirksam sind und ein Kompetenzprofil aufbauen, das uns zum zukunftsfähigen Handeln befähigt. Gerard de Haan, der deutsche Bildungswissenschaftler und Vordenker der BNE, prägte dafür den Begriff der Gestaltungskompetenzen. Diese Art der Bildung braucht die Natur als Bildungsraum. Deshalb greifen unsere Schwerpunkte Naturraumpädagogik und Nachhaltige Bildung an dieser Stelle ineinander und spielt die Natur in unserer Kita eine wichtige Rolle: drinnen wie draußen.

2.3. Digitalisierung und Technik: Mündigkeit in der Medienwelt fördern

Kinder wachsen heute in einer digitalen Lebenswirklichkeit auf. Deshalb sehen wir es als unseren Bildungsauftrag, ihnen frühzeitig Orientierung, Medienkompetenz und Gestaltungsfreude zu vermitteln. In der urbanen Dach-Kita setzen wir auf altersgerechte Medienpädagogik: Kinder nutzen Tablets oder digitale Lupen, um Pflanzen zu dokumentieren, Geräusche in der Natur aufzunehmen oder gemeinsam digitale Geschichten zu erzählen. Dabei stehen kreative Anwendungen und das reflektierte Nutzen von Technik im Vordergrund. Unsere pädagogischen Fachkräfte werden durch digitale Tools entlastet – sei es durch Dokumentations-Apps, digitale Bildungspläne oder automatisierte Verwaltungsprozesse. Diese Zeitersparnis schafft Raum für das Wesentliche: die qualitätsvolle Begleitung der Kinder im Hier und Jetzt.

3.

UMSETZUNG DES ORIENTIERUNGSPLANS

Grundlage unseres Handelns ist der Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg. Er gilt uns nicht nur als Rahmen, sondern zeigt sich in unseren Einrichtungen als gelebter pädagogischer Alltag. Wir setzen ihn ganzheitlich und praxisnah um, indem wir die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder – Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion – in unseren Tagesablauf integrieren und mit der Lebenswelt der Kinder verknüpfen.

Die littlebigFuture-Schwerpunkte legen sich wie Dimensionen über das Bildungsgeschehen und sind von den Fachkräften nicht „nebenbei" oder zusätzlich zu bedienen, sondern wirken methodisch und dynamisch durch alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche hindurch als Querschnittsthemen mit. Dieses Verständnis entlastet die Fachkräfte von einem falsch verstandenen Programmaktionismus und erlaubt es, Bildungsprozesse mehrdimensional zu erarbeiten und auszubauen. Das führt zu tieferem Lernen bei den Kindern und weniger Druck für die Fachkräfte, sowie eine professionelle multiperspektivische Herangehensweise.

4.

PARTIZIPATION IN DER KITA

Die Umsetzung von Kinderrechten hat in unseren Einrichtungen höchste Priorität. Wir verpflichten uns, jedes Kind bestmöglich zu schützen, umfassend zu fördern und es in allen Entscheidungen und Situationen, die es betreffen, altersgerecht zu beteiligen. Dafür schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen und Strukturen, um diesen Anspruch verlässlich umzusetzen.

Kinder sind für uns Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Sie haben klare Meinungen, viele Ideen und ein gutes Gespür dafür, was ihnen wichtig ist. Jedes Kind verdient es, aktiv an der Gestaltung seiner Lebenswelt mitzuwirken. Partizipation ist bei uns kein einmaliges Programm oder eine einzelne Situation – sie ist gelebter Ausdruck unserer pädagogischen Haltung und das Herzstück unserer Qualitätsentwicklung. Kinder werden bei allen sie betreffenden Entscheidungen einbezogen. Verschiedene Methoden unterstützen uns dabei, die Perspektiven der Kinder zu verstehen und einzubeziehen: Abstimmungen und Diskussionsrunden im Morgenkreis, Kita-Führungen und Fotodokumentationen durch die Kinder, Gespräche über Alltagssituationen, Kinderkonferenzen sowie ein transparentes Beschwerdeverfahren. Voraussetzung

dafür sind Pädagog*innen, die Kinder ernst nehmen, aktiv nach ihrer Meinung fragen und Entscheidungsprozesse so gestalten, dass die Kinder sie nachvollziehen und mitgestalten können.

Ein zentraler Bestandteil der Partizipation ist das Recht, sich zu beschweren. Unser Schutzkonzept regelt das Beschwerdemanagement für Kinder klar und verbindlich. So wird Partizipation zu einem wichtigen Lernort für politisch-demokratische Bildung. Unsere Einrichtungen sind Lebensräume und Erfahrungsfelder, in denen sich jedes Kind individuell entwickeln darf – begleitet von Erwachsenen, die ernst nehmen, was Kinder bewegt.

Die Beteiligung der Kinder ist für uns kein Zusatz, sondern ein Grundprinzip. Kinder sind bei uns Mitdenkende, Mitentscheidende und Mitverantwortliche – sowohl im Alltag als auch in Projekten. Auf diesem Weg wachsen sie zu verantwortungsvollen, resilienten und kreativen Persönlichkeiten heran. Wir verstehen Kinder nicht nur als Lernende, sondern als aktive Gestalter*innen ihrer Lebenswelt. Ihre Perspektiven schätzen wir wertvoll, machen sie sichtbar und lassen sie in unsere tägliche Arbeit einfließen. Die altersgerechte, ernsthafte und wirksame Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen ist für uns selbstverständlich.

5.

KINDERSCHUTZ

Jedes Kind verdient Schutz und Fürsorge (Schutzauftrag). Kinder sind verletzlich. Sie bedürfen der Fürsorge und des besonderen Schutzes. In vielen Fällen sind sie darauf angewiesen, dass ihre Umgebung die Umsetzung ihrer Rechte sicherstellt. Dazu verpflichten wir uns. Kinderschutz bedeutet: Wir sind aktiv. Unsere Pflicht als verantwortliche Fachkräfte ist es, das Kinderrecht auf Schutz und Fürsorge immer wieder neu in die Tat umzusetzen.

Das Schutzkonzept hat den Anspruch ebendiesen besonderen Schutz sicherzustellen. Es beschreibt was wir tun, um Kinder in ihrer Resilienz zu stärken, um Gefährdung vorzubeugen und die uns anvertrauten Kinder durch aufmerksame Begleitung bestmöglich zu schützen. Auch das sexualpädagogische Konzept und der besonders schutzbedürftige Aspekt der Körperbildung und -entwicklung wird hier aufgegriffen. Im Schutzkonzept steht, was wir tun, um Risiken und Gefährdungslagen für Kinder zu erkennen und wie wir vorgehen, um ein möglicherweise drohendes oder ein tatsächlich bestehendes Übel langfristig und verlässlich abzuwenden.

Kinderschutz steht und fällt mit der pädagogischen Haltung. Wir müssen achtsam und sorgfältig sein – sowohl in Bezug auf die Umstände und Strukturen der Einrichtung als auch im Hinblick auf jedes Kind in seinem individuellen Sein und Erleben. Die Achtung der Würde des Kindes ist die Voraussetzung für gelingenden Kinderschutz. In ihrer Erklärung zum Kinderschutz bekräftigen unsere Pädagog*innen zu Beginn ihrer Tätigkeit in unserer Einrichtung, dass sie sich dem besonderen Schutz der anvertrauten Kinder verpflichten. Das umfasst nicht nur einen achtsamen Umgang mit jedem Kind und die Gestaltung von kinderschutzförderlichen Strukturen und Abläufen in der Kindertagesstätte, sondern auch die Verantwortung zur konstanten Selbstreflexion und ein tadelloses eigenen Verhalten.

6.

SPRACHE UND BEGEGNUNG

Sprache ist ein integraler und ganzheitlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Sprache als zentrales Kommunikations- und Ausdrucksmittel, das Kinder befähigt, ihre Welt aktiv zu erschließen, Beziehungen zu gestalten und an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Deshalb reflektieren wir unsere eigene Sprache und begleiten die Sprachentwicklung der Kinder kontinuierlich und individuell – eingebettet in den Alltag und auf Basis einer wertschätzenden, vertrauensvollen Beziehung.

Sprachliche Anregung findet bei uns stets alltagsintegriert und spielerisch statt: Im gemeinsamen Essen, beim Anziehen, bei Ausflügen oder in Gesprächsrunden regen unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder dazu an, sich mitzuteilen, zu beschreiben und zu reflektieren. Dabei setzen wir vielfältige Methoden ein, etwa dialogische Bilderbuchbetrachtungen, in denen Kinder aktiv erzählen und nachfragen, oder sprachfördernde Spiele wie Reime, Fingerspiele und Bewegungslieder, die das Sprachgefühl stärken. Auch projektorientierte Angebote zu Themen wie Jahreszeiten, Tiere oder Umwelt schaffen neue Anlässe, Wortschatz und Sprachkompetenz zu erweitern. Insbesondere achten unsere Fachkräfte darauf zu erkennen, in welcher Form sich jedes Kind mitteilt – verbal oder auch nonverbal – und auf das einzelne Kind in seiner „Sprache“ einzugehen.

Die 1000 Sprachen des Kindes inspirieren uns immer wieder darüber nachzudenken, welche weiteren Mitteilungsformen wir unseren Kindern noch besser zur Verfügung stellen können, um sie in ihrem individuellen Ausdruck zu unterstützen und zu fördern.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen sind in ihrer Sprache besonders herausgefordert. Wir begegnen ihnen und jeder ihrer Sprachen mit dem größten Respekt und betrachten Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Das ist nicht nur höflich und geboten, sondern auch eine wichtige Fördermaßnahme für den Spracherwerb. Digitale Medien nutzen wir reflektiert als ergänzendes Werkzeug, etwa durch interaktive Bilderbuch-Apps, die spielerisch die Sprachentwicklung fördern. Pädagogische Fachkräfte beobachten die sprachliche Entwicklung systematisch, dokumentieren Fortschritte und Förderbedarfe und passen ihre Angebote individuell an.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei wichtig: Wir informieren und beraten Eltern, wie sie die Sprachentwicklung zu Hause fördern und unterstützen können. Und auch hier begegnen wir der Sprachvielfalt unserer Familien mit großer Wertschätzung. So entsteht ein vernetztes Lernumfeld, das Kinder darin bestärkt, ihre sprachlichen Fähigkeiten selbstbewusst, kreativ und reflektiert zu entfalten.

7.

ANEINANDERGEWÖHNUNG – PARTIZIPATORISCHE EINGEWÖHNUNG

Basierend auf dem Konzept der partizipatorischen Eingewöhnung verstehen wir den Start neuer Kinder bei littlebigFuture nicht als „sich einfinden müssen des Kindes", sondern als ein behutsames, gemeinsames „anEINanderGEWÖHNEN". Dabei orientieren wir uns konsequent an den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungstempo des Kindes. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Bindungen und Temperamente mit – diesen begegnen wir mit Offenheit, Achtsamkeit und Geduld. Im Mittelpunkt steht eine sichere Beziehung zur pädagogischen Bezugsperson, die dem Kind Orientierung und emotionale Sicherheit gibt.

Zentraler Bestandteil unserer Haltung ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als Expert*innen für ihr Kind wertschätzen und aktiv in den Eingewöhnungsprozess einbinden. Ihre Begleitung in den ersten Tagen und Wochen schafft eine verlässliche Brücke zwischen der familiären und der neuen Umgebung. Die elterliche Präsenz und

Rückmeldung sind für uns wichtige Orientierungspunkte in der Gestaltung der Übergänge.

Eine erfolgreiche Eingewöhnung gelingt aus unserer Sicht nur dann, wenn sie als Prozess verstanden wird – individuell, flexibel und beziehungsorientiert. Trennungssituationen werden dabei sensibel vorbereitet, klar kommuniziert und gemeinsam reflektiert. Wir legen großen Wert auf bewusste Abschiede und auf das Verstehen kindlicher Reaktionen. Das Ziel ist eine stabile emotionale Grundlage, auf der sich das Kind vertrauensvoll auf neue Bildungs- und Beziehungserfahrungen einlassen kann. So schaffen wir gemeinsam mit den Familien die Voraussetzung für eine gelingende, freudvolle und partizipative Zeit in unserer Einrichtung – und damit für einen selbstbewussten Start in die Bildungsbiografie des Kindes. Die Meilensteine der anEiNanderGEWÖHNUNG verlaufen wie folgt:

1. Vorbereitung & Erstgespräch, Schnuppertage und Besuche zu Festen

2. Betreuungsbeginn mit Elternbegleitung, erstes Kennenlernen

3. Aufbau einer Bindung zur Bezugspädagog*in

4. Verabschiedung der Eltern aus der Gruppe, wenn das Kind sich wohlfühlt

5. Stabilisierung & Alltagsintegration

6. Abschluss & Rückblick

8.

UMGANG MIT GESELLSCHAFTLICHER HETEROGENITÄT UND INKLUSION

Unsere Einrichtungen sind für alle Kinder da, unabhängig von ihrer Herkunft, der Finanzkraft der Eltern, ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten oder anderen vermeintlichen Unterscheidungskriterien. Damit Kinder ihr Recht auf Bildung einlösen und sich auf Lernprozesse einlassen können, müssen sie sich wohl und sicher fühlen. Das Allerwichtigste ist deshalb, dass jedes Kind liebevoll und persönlich begleitet wird. Es soll sich in unserer Kindertagesstätte jederzeit sicher und geborgen fühlen. Natürlich gibt es einen gemeinsamen Kita-Alltag, mit Strukturen, die für alle gelten – denn die Kita ist eine Gemeinschaft aus Vielen. Aber die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist dennoch immer eine persönliche. Es ist die ausdrückliche Aufgabe und Verantwortung unserer Pädagog*innen, individuell auf die anvertrauten Kinder einzugehen und ihnen im Einrichtungsalltag feinfühlig und liebevoll zu begegnen.

Weil wir in Projektarbeit und in kleinen Settings mit unseren Kindern arbeiten, können wir den Alltag grundsätzlich so gestalten, dass jedes Kind dabei sein kann. Niemand wird wegen körperlicher Einschränkungen oder (noch) nicht vorhandener Fähigkei-

ten ausgeschlossen. Unsere Fachkräfte übernehmen die Verantwortung dafür, allen Kindern im Einrichtungsalltag umfassende Teilhabemöglichkeiten zu garantieren. Sie reflektieren dafür: Welche Abläufe benötigen wir und tun der Gruppe gut? Wo darf sich eine Regel, eine Handhabung noch verändern, um besser auf die Gruppe und ihre Bedürfnisse einzugehen? Welche Handlungsalternativen gibt es, um einzelnen Kindern besser gerecht zu werden und ihnen Teilhabe zu ermöglichen?

Wir lieben die Projektarbeit mit den Kindern. Denn Projekte entstehen nicht nur aus den Interessen der Kinder, sondern knüpfen gleichzeitig auch direkt an ihren Kompetenzen an. Jeder und jede bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ein – es gibt weder Mindestanforderungen noch eine Begrenzung im Schwierigkeitsgrad. So können alle sich beteiligen, ohne dass Ausgrenzung geschieht oder sich Überforderung bzw. Langeweile einstellt. Die Organisation in Kleingruppen ermöglicht es auch Kindern mit körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Gruppengeschehen teilzuhaben.

Unsere Kindertageseinrichtungen verfügen über eine umfangreiche und gute Ausstattung. Multifunktionales, häufig zweckfreies Material zum Spielen lädt zu großer Nutzungsvielfalt ein und ist anpassungsfähig für die individuellen Interessen der Kinder. Unsere Räume mit zahlreichen Sichtbezügen vereinfachen die Aufsichtsführung und lassen Kleingruppensettings einfacher zu. Manche Kinder brauchen jedoch aufgrund von körperlichen Einschränkungen zusätzliche Hilfsmittel. In diesem Fall ergänzen wir unsere Ausstattung passgenau und stellen so für jedes Kind eine kindzentrierte und bedürfnisorientierte Pflege und Betreuung (gegebenenfalls durch zusätzliches, besonders geschultes oder ausgebildetes Personal, z.B. Kinderkrankenschwester) sicher.

9.

BEWEGUNG UND GESUNDHEITS-FÖRDERUNG IM KITA-ALLTAG

Eine gesunde Lebensführung ist für uns bei littlebigFuture untrennbar mit Bildung, Entwicklung und Prävention verbunden. In unseren ganztägig geöffneten Einrichtungen schaffen wir vielfältige Möglichkeiten für Kinder, ihren Körper bewusst zu erleben, sich frei zu bewegen und gesunde Routinen zu entwickeln.

Bewegung ist dabei kein Zusatzangebot, sondern fester Bestandteil des Tagesablaufs. Ob beim Klettern, Rennen, Balancieren oder im freien Spiel: Kinder erleben sich als aktiv, selbstwirksam und kraftvoll. Aktivierende Elemente im Gruppenraum, ansprechende Bewegungsräume im Innenbereich, gezielte Bewegungsangebote und vor allem viel Zeit im Freien fördern Koordination, Körpergefühl und Ausdauer. Auch Entspannung, Körperwahrnehmung und Selbstregulation haben bei uns ihren Platz – etwa durch Ruheinseln, Yogaangebote oder achtsamkeitsbasierte Rituale.

Eine gesunde Lebensführung bedeutet für uns auch, Kinder zu einem bewussten Umgang mit ihrem Körper zu befähigen: Sie lernen, auf Signale wie Hunger, Durst oder

Erschöpfung zu achten, Bedürfnisse zu kommunizieren, Grenzen zu setzen und Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen. Regelmäßige Rituale, wie Bewegungspausen, gemeinsame Mahlzeiten, Hygienegewohnheiten oder das Achten auf ausreichend Schlaf, geben Orientierung und stärken die Gesundheitskompetenz der Kinder nachhaltig.

Der Aufenthalt in der Natur trägt nachweislich bedeutend zur gesunden Entwicklung unserer Kinder bei. Der Naturraum fordert zur Bewegung heraus – unebenes Gelände, wechselnde Untergründe und natürliche Hindernisse schulen Balance, Kraft und Koordination. Gleichzeitig spricht die Natur alle Sinne an, fördert die sensorische Integration und stärkt das Körperbewusstsein. Kinder, die regelmäßig in natürlichen Umgebungen spielen, sind in der Regel körperlich aktiver, ausgeglichener und emotional stabiler. Durch die Verbindung mit der Natur entwickeln sie zudem eine achtsame Haltung gegenüber sich selbst, anderen und ihrer Umwelt und bilden Gestaltungskompetenzen aus.

Um das Bewegungskonzept der Kita sinnvoll zu erweitern, wird gezielt die lokale Infrastruktur eingebunden. Kooperationen mit nahegelegenen Sportvereinen, Tanz- oder Schwimmschulen ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen außerhalb des Kita-Geländes. Auch öffentliche Bewegungsräume wie Spielplätze, Parks oder Sportanlagen werden regelmäßig genutzt, um unterschiedliche motorische Fähigkeiten zu fördern. So wird die Kita zu einem aktiven Teil des sozialen Umfelds und bietet den Kindern einen lebendigen Zugang zu sportlichen und gesundheitsfördernden Angeboten in ihrer unmittelbaren Lebenswelt.

10.

QUALITÄTSSICHERUNG: GEMEINSAM FÜR EINE GUTE KITA

Was eine „gute Kita“ ausmacht, lässt sich nicht einseitig beantworten – denn Qualität entsteht bei uns aus der Perspektivenvielfalt. Kinder, Eltern, Fachkräfte, Träger und externe Fachberatungen bringen ihre Sichtweisen ein und gestalten gemeinsam ein lebendiges Qualitätsverständnis. Diese interperspektivische Haltung bildet den Kern unserer Qualitätssicherung.

Im Alltag erleben Kinder, dass ihre Ideen und Anliegen ernst genommen werden: im Morgenkreis, beim wöchentlichen Kinderstammtisch oder im Rahmen projektbezogener Beteiligung. Ergänzt wird dies durch feste Beschwerdeverfahren, eine Fachkraft für Kinderperspektiven sowie regelmäßige Besuche durch Fachbegleitung und Trägervertreter*innen – für die Kinder sichtbare Zeichen einer Kultur des Zuhörens und Mitgestaltens.

Auch die Eltern sind aktive Partner unserer Qualitätsentwicklung. Sie erleben unsere Einrichtung offen und transparent, bringen sich über den Elternbeirat, in täglichen

Gesprächen oder durch jährliche Elternbefragungen ein. So entsteht eine dialogische Kultur, in der Kritik willkommen ist und Weiterentwicklung als gemeinsamer Auftrag verstanden wird.

Unsere Mitarbeitenden wirken auf allen Ebenen aktiv an der Qualitätsentwicklung mit – durch kollegialen Austausch, gezielte Fortbildungen und regelmäßige anonyme Mitarbeiterbefragungen. Unterstützt werden sie vom multiprofessionellen Kita-Service-Team, das fachlich begleitet, administrative Aufgaben übernimmt und Entwicklungen initiiert.

Im Kita-Beirat schließlich bündeln sich alle Perspektiven: Träger, Eltern, pädagogisches Team und Kindervertretung diskutieren relevante Themen und formulieren gemeinsam Empfehlungen, die strukturell und nachhaltig in die Weiterentwicklung der Einrichtung einfließen. So bleibt unsere Qualität nicht statisch, sondern lebendig, mehrdimensional und immer im Sinne der Kinder.

URHEBERNENNUNG

Urheber dieser pädagogischen Konzeption ist die littlebigFuture gGmbH.
Alle Rechte vorbehalten.

QUELLENANGABEN

Seite 4
Foto von Manuel Meinhardt

Seite 8
Foto von Allan Masauf auf Pexels

Seite 14
Foto von Manuel Meinhardt

Seite 16
Foto von Annie Spratt auf Unsplash

Seite 26
Foto von Julia M Cameron auf Pexels

© littlebigFuture gGmbH - Alle Rechte vorbehalten

+49 (0) 911 148 999 54
info@littlebigFuture.de
littlebigFuture.de

littlebigFuture gGmbH • Pretzfelder Str. 15 • 90425 Nürnberg